

Mus den Tannen

Amtsblatt für
Allgemeines Anzeiger
von der



Altensteig, Stadt.
und Unterhaltungsblatt
oberen Nagold.

Ar. 101.

Er scheint wöchentl. 5mal: Dienstag, Donnerstags und Samstag und kostet in Altensteig 90 S. im Bezirk 90 S., außerhalb 1 M. das Quartal.

Dienstag den 1. September.

Einrückungspreis der 1. Spalt. Zeile für Altensteig und nahe Umgebung bei 1mal. Einrückung 8 S. bei mehrmaliger je 8 S., auswärts je 8 S.

1891.

Zum Zedantage.

Noch einmal brauste der Sturm durchs Feld
Auffreudend blut'ges Verderben,
Noch einmal aus der Kanonen Mund
Der bleiche Lob ging zu werben,
Noch einmal stiegender Pulverdampf
Der Getroffenen Stöhnen, der Rasse Gestampf
Und dann ein tiefes Schweigen.
Und plötzlich sah man, vorüber der Kampf,
Die weiße Fahne steigen.

Es strahlte die Sonne, da — langsam und müd
Kamen sie angegriffen,
Geschwärtzt die Kleider, die Pärte versengt
Um Gnade, um Leben zu bitten
Um Gnade für ihn, der drinnen saß,
An Körper und Seele klagte dem Krieg,
Den rüchlos er selber begonnen,
Und dem mit der deutschen Waffe Sieg
Die Träume der Rache zerronnen.

Und Preußens greiser Königsheld
Beugt vom Ruhm der Jahre,
Und vor ihm der Korse, schamgebrüht,
Graumrau die spärlichen Haare —
Erfüllt, was erscheint ein ganzes Geschlecht,
Geführt die alte Schwach und gerächt
Und strahlend Deutschlands Ehre:
Den Tapfern, die nie gebot im Geleht,
Erglomm im Auge die Jahre! . . .

Und Jahre gingen zur Ewigkeit,
Die Leid und Glück beschieden:
Der das neue, das herrliche Reich geweiht,
Ging ein zum ewigen Frieden;
Es sank von des Lebens Mittag herab
Der Sohn, der Held, der Dulder, ins Grab,
Von des Volkes Liebe bestattet,
Jetzt hält der Engel den Leinwand,
Dem Mut und Kraft sich gattet.

Er wacht über dir, mein deutsches Volk;
Wohl drohen von Westen und Osten
Die Wolken, es dräut beklemmend-schmül,
Dum läßt er den Stahl nicht rosten —
Wenn wieder die ernste Stunde naht
Und wieder gereift die blutige Saat,
Gott mit dir! Dann gib deine Söhne,
Das, wie's beschlossen in Schicksals Rat,
Sieg oder Tod sie kröne! —

Deut aber freu' dich des Siegestags
Und rüste frohe Feier,
Und was du selbst, was die Väter erkämpft,
Doppelt sei's dir heut teuer;

Dann denke auch ihrer, die Gut und Blut
Dahingegeben voll Opfermut,
Den Siegestrang dir zu schenken,
Ob ruhmlos auch ebbt der Zeiten Flut:
Ehre ihrem Gedenken!

Gesprochen: Gemeinderat Hürthle, Rurr; Stadtschultheiß Willig, Vietigheim.

Das Trunksucht-Gesetz.

Wenn der Dichter recht hat, so werden zukünftig in Deutschland die bravsten Menschen am häufigsten bestraft werden. „Wer niemals einen Rausch gehabt, der ist kein braver Mann“; sehr brav ist also, wer oft einen Rausch hat und nach § 18 des Gesetzes zur Bekämpfung der Trunksucht wird mit Geldstrafe bis 100 Mark oder bis zu vier Wochen Haft bestraft, der an einem öffentlichen Ort betrunken angetroffen wird. Merkt also jemand in Zukunft, wenn er eine Kneipe verläßt, daß er dem § 18 verfallen könne, so erinnere er sich des „§ 11“ oder der Worte des verstorbenen Kultusministers v. Mähler: „Da kehrt ich lieber ins Wirtshaus zurück.“

Doch genug des Scherzes; es handelt sich in Wirklichkeit um eine sehr ernste Seite unseres wirtschaftlichen und Volkslebens, welcher der vom „Reichsanz.“ veröffentlichte Gesetzesentwurf betr. die Bekämpfung des Mißbrauchs geistiger Getränke näher treten will. Der Entwurf umfaßt 23 Paragraphen, von denen die ersten zehn die Bestimmungen über die Ausübung der den Vertrieb geistiger Getränke bezweckenden Gewerbe, die folgenden zwei Paragraphen die privatrechtlichen Bestimmungen, die nächsten neun Paragraphen die Strafbestimmungen und die letzten zwei Paragraphen die Schlussbestimmungen enthalten. Der erste Paragraph hat folgenden Wortlaut:

Der § 33 der Gewerbeordnung erhält folgende Fassung: Wer Gastwirtschaft, Schankwirtschaft oder Kleinhandel mit Branntwein oder Spiritus betreiben will, bedarf dazu der Erlaubnis. Diese Erlaubnis ist von dem Nachweise eines vorhandenen Bedürfnisses abhängig. Sie ist außer dem Falle mangelnden Bedürf-

nisses nur dann zu versagen: 1) wenn gegen den Nachsuchenden Thatsachen vorliegen, welche die Annahme rechtfertigen, daß er das Gewerbe zur Förderung der Böllerei, des verbotenen Spiels, der Hehlerei oder der Unsitlichkeit mißbrauchen werde; 2) wenn das zum Betriebe des Gewerbes bestimmte Lokal wegen seiner Beschaffenheit oder Lage den polizeilichen Anforderungen nicht genügt. — Vor Erteilung der Erlaubnis sind die Ortspolizei- und die Gemeindebehörde gutachtlich zu hören.

Die folgenden Paragraphen setzen fest, daß als Kleinhandel der Handel mit Branntwein oder Spiritus anders als in Gefäßen von mindestens 50 Liter Inhalt oder auch nach den Bestimmungen der Landesregierungen mit 100 Liter Inhalt angesehen wird. Der herkömmliche Handel mit Branntwein in versiegelten oder verkapselten und eifettierten Flaschen muß in Mengen von mindestens 20 Litern erfolgen, wenn er nicht als Kleinhandel gelten soll. Die Kleinhändler dürfen Branntwein oder Spiritus in Mengen von weniger als einem halben Liter nicht abgeben. In Städten von mehr als 5000 Einwohnern, nach den Bestimmungen der Landesregierungen auch in kleineren Städten, ist die Erlaubnis zum Kleinhandel mit Branntwein oder Spiritus an die Bedingung geknüpft, daß das Gewerbe nicht in Verbindung mit einem Kleinhandel anderer Art betrieben werde. Delikatessenhandlungen, Konditoreien, Apotheken und Drogenhandlungen sind ausgenommen. Die Vorschriften über die Zulassung weiblicher Bedienung in den Gast- und Schankwirtschaften ist den Landesregierungen überlassen.

Durch Polizei-Verordnung kann der Branntwein-Ausschank und Kleinhandel vor acht Uhr morgens verboten werden. An Personen unter sechzehn Jahren, die sich nicht unter der Aufsicht Großjähriger befinden, dürfen geistige Getränke zum sofortigen Genuß nicht verabreicht werden. An offensichtlich Betrunkene und an als gewohnheitsmäßige Trinker bekannte Personen dürfen geistige Getränke nicht verabreicht werden. Gast- und Schankwirte, welche einem

Irrtümer.

(Nachdruck verboten.)

Roman von Karl Gb. Klopfer.

(Fortsetzung.)

„Wenn mir jemand nochmals die Hand bieten würde, ein neues Leben zu beginnen,“ entgegnete Marfeld, „dann würde ich diesem sehr dankbar sein, denn ich versichere dich, ich fühle mich in meinen momentanen Umständen nichts weniger als glücklich.“

„Das glaube ich dir auch ohne deine Versicherung. Nun denn, hoffst du denn nicht noch auf eine Wendung zum Besseren in deinen Verhältnissen?“

„Aufrichtig gesagt, nein. Mich eckelt die ganze Welt und ihr Treiben an. Es ist im Grunde genommen nur die menschliche Feigheit, die mich abhält, meinem zwecklosen, zersahrenen, verfehlten Dasein selbst ein Ende zu machen. Ich glaube an keine Wendung zum Besseren mehr!“

„Armer Freund! Und wenn ich dir behilflich sein wollte, dich emporzubringen, würdest du meine Hilfe verschmähen?“

Marfeld sah Heinrich an. Dann biß er sich auf die Lippen.

„Wie verächtlich sehe ich nun vor dir da. Du verdankst meinem Hause, meinem Vater deine Stellung in der Welt und findest nun Gelegenheit, das an dem „verlorenen Sohn“ heimzuzahlen. Ich, der Sproß einer angesehenen Familie, — ein Vagabund; du, der arme Junge von ehemals — jetzt glücklich, wahrscheinlich in geordneten, ehrenhaften Verhältnissen!“

Jetzt war es an Sormann, zu erröten.

„Ach was,“ sagte er kurz; seine Stimme klang rauh, „lassen wir solche sentimentale Reflexionen, die ein gegenseitiges Einbernehmen nicht erleichtern können!“

Ihn berührten die Worte Marfelds wie glühende Pfeile, denn gerade in diesem Moment war in ihm eine teuflische Idee aufgefliegen. Jetzt war es ihm vollkommen klar, auf welche Weise er das unerwartete Zusammentreffen mit dem Milchfreunde und Jugendfreunde für seine Zwecke ausbeuten könne. Seine Pläne für die nächste Zukunft standen plötzlich weit fertiger vor ihm, als noch vor einer Stunde.

„Ich habe allerdings eine recht gute Anstellung,“ sagte er, mit Mühe seinen ruhigen Ton wiederfindend. „Einige dringende Geschäfte führten mich im Interesse meines Hauses nach Wien, wo ich wahrscheinlich noch einige Tage verweilen werde. Zufällig brauchen wir einen englischen Korrespondenten. Wenn du nun geneigt wärest, diese Stelle, die dir sehr Gewinn bringen könnte, anzunehmen, so wäre es mir mit einiger Mühe wohl möglich, dir dieselbe zu verschaffen. Nun, wie denkst du darüber?“

Robert senkte den Kopf auf die Brust.

„Wenn du wirklich nach dem, was ich dir selber gesagt habe, und was du noch weit eher aus eigener Beobachtung erraten hast, den Mut findest, mir deine Verwendung angedeihen zu lassen —“

„Ich hoffe zuverlässig, daß dich deine Erfahrungen genügend gewizigt haben, um an der Seite eines treuen, freundschaftlichen Beraters wirklich noch vorwärts kommen zu können!“

Robert ergriff heftig die Hand Heinrichs.

„Du bist ein guter, prächtiger Mensch! Ja, Heinrich, ich fühle es, daß ich trotz meiner Verkommenheit noch Kraft besitze deiner Empfehlung Ehre zu machen. An deiner Seite, dich mir zum Beispiel nehmend, will ich ein neues Leben beginnen!“

„Ich will dir vertrauen,“ fiel Sormann rasch ein, „und mich für dich verwenden. Gib mir deine Dokumente und Zeugnisse über deine bisherige Thätigkeit, ich werde dieselben noch heute mit einem warmen

Betrunkene geistige Getränke verabreicht haben, müssen dafür sorgen, daß er nach Hause oder auf eine Polizeistelle geschafft wird. Geistige Getränke dürfen auf Borg nicht verabreicht werden. Forderungen für Getränke, welche auf Borg verabreicht sind, können nicht eingeklagt werden. Wer infolge von Trunksucht seine Angelegenheiten nicht zu besorgen vermag oder die Sicherheit anderer gefährdet, kann entmündigt und in einer Trinkerheilanstalt untergebracht werden. Zuwiderhandlungen der Kleinhändler und der Gast- und Schankwirte werden mit Geldstrafen bis zu dreißig, sechzig, auch hundert Mark und mit Haft bis zu vier Wochen bedroht. Mit Geldstrafe bis zu hundert Mark oder mit Haft bis zu vier Wochen wird bestraft, wer in einem selbstverschuldeten Zustande ärgerniserregender Trunkenheit betroffen wird.

Das ist in der Kürze der Inhalt des Trunksucht-Gesetz-Entwurfs.

Landesnachrichten.

* Altensteig, 30. August. In Edelweiler wurde heute Sonntag nachmittag ein 12jähr. Knabe, Sohn des Holzmachers Seeger, zu Grabe getragen, welcher auf recht bedauerliche Weise sein Leben verlor. Eine Anzahl Knaben vergnügte sich am vorletzten Sonntag nachmittag in der Nähe des Ortes im Walde Edelhalde und hüpfte über gefällte Tannen. Plötzlich geriet ein Stamm ins Rollen und traf besagten Knaben, wobei ihm der eine Oberschenkel abgeschlagen und auch innerliche Verletzungen zugefügt wurden, denen das junge Leben nach einigen schweren Schmerztagen erlag. Allgemeine Teilnahme wendet sich der schwerbetroffenen Familie zu. Ein zweiter Knabe, welcher vom gleichen Stamm getroffen wurde, kam glücklicherweise mit unwesentlichen Verletzungen davon.

* Bekanntlich ist den modernen Weltverbessern, den Sozialdemokraten, auch die Stück- und Akkordarbeit ein Dorn im Auge und wird als eine Lohnform bezeichnet, welche die Ausbeutung des Arbeiters vermehre. Das ist eine Behauptung deren Verkehrtheit und gehässige Tendenz jeder halbwegs Vernünftige einseht. Es ist von jeher so gewesen und muß billigerweise auch ferner so bleiben, daß derjenige, welcher etwas besser kann und will, eine seiner Leistung entsprechende Bezahlung erhält. Es wäre eine eigentümliche Zumutung an den Arbeitgeber, wenn er den Unfähigen oder den Faulpelz aus seiner Tasche oder auf Kosten der brauchbaren und fleißigen Arbeiter für eine Arbeit belohnen müßte, die von demselben nicht gethan wird. Gerade die Akkordarbeit sollte von den Arbeitern hochgehalten werden, was übrigens trotz des Geschreis der Leithammel auch im großen Ganzen geschieht. Sie ist nicht nur ein Sporn zur Aneignung möglichst großer Leistungsfähigkeit, sondern verschafft auch demjenigen den Lohn, welcher ihn wirklich verdient hat, während bei

der Tagelohnsarbeit nicht selten ein geriebener Tagedieb sich den Löwenanteil zu sichern versteht.

* In der Stuttgarter Stiftskirche fand kürzlich unter großer Beteiligung seitens der Gläubigen das heurige Bibelfest statt. Aus dem erstatteten Jahresbericht geht hervor, daß das abgelaufene Vereinsjahr seit dem Bestehen der Anstalt eines der fruchtbarsten war. Im Ganzen wurden bis jetzt nahezu zwei Millionen fertige Schriften an Brautpaare, Konfirmanden, ärmere Schulkinder, Soldaten, Rettungshäuser, christliche Vereine, Kirchen, Schulen, Gefängnisse u. dgl. teils unentgeltlich, teils zu herabgesetzten Preisen verteilt. Demnächst wird eine Bibelausgabe in der Duallasprache gedruckt.

* Uraach, 26. Aug. (Der Gemeinderat und der Konsumverein.) In unserer industriereichen Stadt ist vor einiger Zeit ein Konsumverein ins Leben gerufen worden. Der Gemeinderat hat indessen geglaubt, Stellung gegen diese Gründung nehmen zu sollen, und beschloß, „er erwarte von jedem, der aus der Stadtkasse Gelder beziehe, daß er dem Konsumverein nicht beitrete“. Die Eröffnung dieses Beschlusses muß jeder Geldempfangende auf der Stadtpflege bescheinigen.

(Verschiedenes.) In Rutesheim hat sich ein 22jähr. Mädchen ertränkt. — Ein Flaschnermeister von Aalen erbt von einem Onkel in Amerika die Summe von 25,000 Mk. — Eine Frau E. von Göppingen wollte aus dem noch nicht stille stehenden Eisenbahnwagen aussteigen, kam jedoch zu Fall und wurde eine Strecke weit geschleift; außer einigen unbedeutenden Hautschürfungen und gänzlich zerrissenen Kleidern kam die Frau mit dem Schrecken davon. — In Klein-Süßen scheinen durstige Seelen ihr Dasein zu fristen. Der Ort hat nämlich 32 Bürger und besitzt nicht weniger als fünf Wirtschaften. Trotzdem fanden die dortigen hochwohlweisen Gemeinderäte, daß dem Bedürfnis an Wirtschaften noch nicht voll und ganz Rechnung getragen sei, denn sie beschloßen, ein Gesuch um Gewährung der Konzession zur 6. Wirtschaft zu befürworten! Ob das Oberamt seinen Segen dazu giebt? — Im Bahnhofabtritt zu Stuttgart hat sich am Freitagabend ein unbekannter Mann erschossen. — In Heilbronn wurde am Freitag die Leiche der seit einiger Zeit vermißten 20 Jahre alten Friederike Schmid von Zaberfeld gelandet. — In der Nonnenmacher'schen Mühle zu Calw geriet ein 16jähriger Schuhmacherlehrling beim Suchen nach Mehlwürmern unter den in Bewegung gesetzten Fahrstuhl, wodurch ihm der Kopf ganz zerdrückt wurde und der Tod fast augenblicklich eintrat. — In Ebingen fiel ein Schlossermeister in einem neuerbauten Magazin drei Stockwerke hoch herunter und erlitt hierbei derartige Verletzungen, daß er andern Tags denselben erlag. — Ein Kaufmannslehrling von Dehrungen, welcher für seinen Prinzipal Geld einkassieren sollte, ist mit einigen Tausend Mark durchgebrannt.

* Kaiser Wilhelm wird am 7. September von den österreichischen Manövern 9 Uhr abends in München eintreffen. Die Abreise von München erfolgt am 11. September nach Kassel, wo der Kaiser am Abend eintreffen wird. Die große Parade findet, wie schon bekannt ist, am 9. September, die großen Manöver am 10. und 11. September statt.

* Berlin, 28. Aug. Wie aus Warschau berichtet wird, wurden vom 11. bis 26. Aug. über 60 000 Tonnen Roggen aus dem Königreich Polen nach Preußen vermittelt der Bahnen abgeladen. Gestern fiel der Roggenpreis auf den polnischen Märkten um ein beträchtliches.

* Berlin, 29. Aug. In Sansibar ist seit 1. Aug. die deutsche Postagentur geschlossen, da das Postwesen vertragsmäßig an England übergeht.

* Berlin. Bei mehreren Garde-Regimenten soll der Befehl erteilt worden sein, „daß jeder Soldat, welcher sein Brot verkauft, mit 3 Tagen Arrest bestraft werde.“

* Die „Nordb. Allg. Zeitung“ bespricht den in der „Presse“ aufgetauchten Vorschlag, daß die Reichsregierung ermächtigt werde, Roggen und Weizen zollfrei einzuführen und das auf diese Weise eingeführte Getreide dem inländischen Konsum zum Selbstkostenpreise zur Verfügung zu stellen. Das Blatt hält diesen Vorschlag aus entscheidenden inneren und rechtlichen Gründen für undurchführbar; die Verwirklichung des Vorschlags würde, ohne den erhofften Nutzen zu bringen, eine schwere Schädigung unserer landwirtschaftlichen Verhältnisse zur Folge haben.

* Eine grameshafte That vollbrachte die Ehefrau des Schneidermeisters K. in Nordhausen. Dieselbe versuchte, sich und ihre drei Kinder (im Alter von 11, 9 und 3 Jahren) in der Helme zu ertränken. Ein Opfer des Wassers wurde nur das drei Jahre alte Mädchen; der neunjährige Knabe kroch selbst wieder aus dem Flusse und das älteste Kind, sowie die Mutter wurden von einem zufällig hinzukommenden Manne noch lebend herausgezogen.

Ausländisches.

* Wien, 26. Aug. Bei dem Einsturz des Kirchturms in Börschach wurde ein Tischlergeselle unter den Trümmern begraben. Heute nun wurde derselbe lebend hervorgezogen, nachdem er 72 Stunden verschüttet war.

* Wien, 27. Aug. Morgen erscheint hier eine Broschüre, welche eine Mehrforderung des Kriegsministers im Betrage von 16—18 Millionen fl. motiviert und in Aussicht stellt.

* Wien, 28. Aug. Nach den bisherigen Anordnungen trifft Kaiser Wilhelm zur Teilnahme an den Manövern am 3. Sept. früh in Horn ein. Am 7. Septbr. erfolgt nach dem Schluß der Manöver die Abreise nach München. Der König von Sachsen und Prinz Georg treffen am 2. Sept. zu den Manövern ein und reisen nach Dresden am 7. Sept. zurück.

* Wien, 28. Aug. Wie man galizischen

Empfehlungsschreiben an meine Chefs senden. Du kannst gewiß sein, daß du die fragliche Stelle erhalten wirst. Ich schmeichle mir, soweit das Vertrauen meiner Vorgesetzten zu bestigen, daß ich auf Gewährung meiner Bitte rechnen kann.“

Er legte die Hand auf das kleine Lederportefeuille, das Marfeld noch immer vor sich liegen hatte. Robert schob es ihm zu, nachdem er sein Theaterbillet herausgenommen.

„Nimm,“ sagte er eifrig, „nimm, es enthält alle die Papiere, die ich noch habe. Du kannst mir das Täschchen morgen zurückstellen. Heute drängt mich noch meine Verpflichtung ins Theater. Können wir uns vielleicht noch nach der Vorstellung sehen?“

„Ich glaube nicht,“ sagte Heinrich, das Täschchen mit gleichgültiger Bewegung zu sich stehend, „ich will sofort daran gehen, nach Hause zu schreiben. So lange als die Erledigung auf sich warten lassen kann, werde ich höchstwahrscheinlich noch hier bleiben. Wir können uns, wenn es dir beliebt, vielleicht morgen um die gleiche Stunde wie heute hier in diesem Cafe zusammenfinden.“

„Gut, ich komme!“ Robert schlug in seine Hand ein und erhob sich. „Jetzt verzeihe, es ist bereits zwanzig Minuten vor Beginn der Offenbach'schen Operette, der ich heute applaudieren soll. Wenn ich auf der letzten Galerie noch einen halbwegs erträglichen Platz finden will muß ich mich sputen!“

Sormann stand auf, bezahlte die gemeinschaftliche Beche und begleitete den Freund, gegen den er den schwärzesten Verrat plante, auf die Straße. Hier zog schon von allen Seiten eine große Menschenmenge nach dem prächtigen Gebäude des Ringtheaters. Sormann ging die wenigen Schritte bis dahin mit Robert zusammen. Erst im Vestibule verabschiedete er sich von ihm mit herzlichem Händeschütteln.

Kaum war Marfeld in der nach der Aufgangstreppe drängenden

Menge verschwunden, so lenkte Sormann seine Schritte wieder nach dem Kaffeehause, das er eben erst mit seinem Begleiter verlassen hatte.

Das Lokal war fast leer geworden. Der größte Teil der früheren Gäste hatte sich ins Ringtheater begeben.

Das war Heinrich jetzt sehr willkommen. Er setzte sich wieder in die lauschige Fensterecke vor den Spiegel und zog aus seiner Brieftasche das bewußte Portefeuille hervor. Er öffnete es und besah seinen Inhalt; es waren einige Zeugnisse und die noch sämtlich vorhandenen Legitimationspapiere Marfelds. Er nahm den Reisepaß heraus und durchlas die Personalbeschreibung. Bei jeder Bezeichnung, die da stand sah er in den Spiegel und verglich seine Züge mit den in dem Signalement skizzierten. Nur der Bart stimmte nicht, aber das ließ sich ja leicht verbessern. Im übrigen jedoch paßte die beiderseitige Personalbeschreibung auf ein Haar: dieselbe Gestalt, dasselbe Gesicht, ja sogar fast dasselbe Geburtsdatum!

Sormann lächelte sehr befriedigt, als er die Papiere wieder zusammenfaltete und zu sich steckte. Jetzt hatte er, was er brauchte. Der alte Heinrich Sormann blieb hier in Wien zurück und ehe noch ein neuer Tag anbrach, sollte der neuerstandene „Robert Marfeld“ mit dem Kurierzuge nach der ungarischen Hauptstadt abreisen. Der Herr „Reinert“ mußte sich eben künftig ohne Papiere behelfen.

Er sah nach seiner Uhr. Der Zeiger stand noch einige Minuten vor Sieben. Noch vier Stunden — und die Residenz lag hinter ihm.

Seine Hand haftete noch am Bügel der Taschenuhr, als plötzlich die große Glashür aufgerissen wurde, durch die ein härtiger Mann in der Bluse eines Arbeiters hereinstürzte.

(Fortsetzung folgt.)

Blättern aus Warschau berichtet, findet aus Mittel-Rußland eine massenhafte Auswanderung statt. Die zunehmende Nothlage und die Furcht vor Hungersnot und Epidemien haben eine bedenkliche Bewegung hervorgerufen, welche die Regierung nicht einzudämmen vermochte. Aus dem Bezirke Tomza seien in der letzten Woche 500 Männer unter Zurücklassung ihrer Frauen und Kinder ausgewandert.

In Agram dauern die Kundgebungen für die Vereinigung Dalmatiens mit Kroatien und die Errichtung eines großkroatischen Königreiches fort. Ein Redner in einer Wählerversammlung forderte die Wähler auf, den Abgeordneten die Pflicht aufzuerlegen, nicht nach Wien in den Reichsrat, sondern nach Agram in den Landtag zu gehen. Auf Antrag Starcewitsch wurde ein Sympathie-Telegramm an die Tschechen abgesandt.

Paris, 29. Aug. Ein ehemaliger italienischer Offizier, Namens Kochinelli, wurde wegen Spionage in seiner Wohnung verhaftet und eine umfangreiche Korrespondenz bei ihm beschlagnahmt. Kochinelli wurde seit drei Monaten von der Polizei gesucht.

Der „Gaulois“ will wissen, daß die im Frühjahr abgebrochenen Unterhandlungen wegen der russischen Anleihe in der zweiten Hälfte des September wieder aufgenommen werden würden. (Ob die neue russisch-französische Freundschaft bis an den Geldbeutel geht?)

Riga, 27. Aug. Die Provinz Livland, wo 2 Millionen Pud Roggen liegen, bot der Regierung eine Million Pud als Darlehen für die nothleidenden Gouvernements an.

In der „Rigaer Senatszeitung“ werden die Namen der 65 Personen (meist deutsche) veröffentlicht, die aus der russischen Unterthanenschaft entlassen sind; darunter befinden sich auch sehr viele Balten, wie Baron Viktor v. Behr und Max v. Dettingen, einer der ehemaligen Hauptführer der Riga'schen Opposition gegen die Russifizierung der baltischen Provinzen.

Die Agitation gegen das Roggenausfuhrverbot tritt jetzt deutlicher hervor. Der National-Ökonom Professor Istagew erklärt, Deutschland, Holland, Norwegen und England seien reich genug, um nicht, wie die armen, russischen Bauern, Baumrinde und Lindenblätter zu essen, sondern kauften anderweitig Weizen. Infolge der Unmöglichkeit rechtzeitiger Beförderung der ungeheueren Roggenmenge erfolgten in Wilna in den letzten Wochen täglich Zahlungs-Einstellungen großer Getreidegeschäfte. Die russische Regierung verbietet auch die Einführung der bisher zollfreien kleineren Mehlmengen.

(Die Hungersnot in Rußland.) Erst neuerdings erfährt man genauere Einzelheiten über die furcht-

bare Noth, welcher ein großer Teil der russischen Bevölkerung ausgefetzt ist. Ein Priester namens Filomanoff berichtet über das von ihm im Gouvernement Kasan gesehene Elend, und seine Berichte erregen überall das größte Aufsehen, zumal er auf Grund des Geschehenen die berechnete Vermutung aufstellt, daß das Elend weit verbreitet sei. Von dem „Menschenstern“, wie er es nennt, giebt er nur einzelne Züge: „Vorgestern trat ich eine Wanderung durch das Dorf Nareben an. In der ersten halben Stunde begegnete ich 16 Leuten, die mit dem Tode rangen. Ein altes Mütterlein starrte vor meinen Augen. Die meisten von den Hungerigen hatten seit acht Tagen kein Stückchen Brod mehr gesehen. Fahlen Angesichts, mit trübem Auge blickten mich die Unglücklichen an, und manche derselben hatten nur noch die Kraft, die Hände — nach dem ersehnten Brod auszustrecken. Nur die wenigsten sind so glücklich, diesen ihren Wunsch erfüllt zu sehen. Sie sterben, ehe die Hilfe kommt. Und je weiter ich in das Dorf ging, desto mehr Elend bekam ich zu sehen. Vor den einzelnen Häusern, am Straßenrain, vor der Kirche und an anderen Plätzen erblickte ich zahlreiche bleiche, abgemagerte, krankhafte Gestalten. Aus jeder Miene dieser Leute sprach Hunger und Entbehrung. Ein Teil derselben zeigte sich ganz teilnahmslos. Mit einer dumpfen Gleichgültigkeit stierten die Armen vor sich hin, ergeben in das Schicksal. Andere gebärdeten sich wieder wie rasend und verzweiflungsvoll. Sie sprangen wie sinnlos von einem Plaze auf den anderen, tobten und schrien krampfhaft: „Brod! Brod! Laßt uns nicht sterben!“ Die Mütter, deren Kinder schon zum Teile der Hungersnot zum Opfer gefallen sind, hören nicht auf zu jammern. Als ich ihnen etwas Nahrung reichte, da gaben sie vorerst von dem Brod den hungerkranken Kindern zu essen, und erst dann suchten sie ihren Hunger zu stillen. Alles, was essbar ist, ist schon längst aufgezehrt. Solange es noch Kräuter und Beeren gab, da ging es leidlich gut. Endlich waren auch diese Nahrungsmittel aufgezehrt. In der Noth verfielen die Dörfler auf neue Ideen, ihren Heißhunger zu stillen. Sie trockneten Lindenblätter, zerrieben dieselben in Rindenspänen und bereiteten dann einen Brei daraus. Ein solcher Brei bildete durch 14 Tage die ausschließliche Nahrung der ganzen hiesigen Bevölkerung. Auf die Dauer konnte diese Speise nicht das mangelnde Brod ersetzen. Hilfe war nur spärlich vorhanden und es begann das große Sterben. Die Hungersnot machte im hiesigen Kreise während der letzten acht Tage solche Fortschritte, daß in einer einzigen Ortschaft von 150 Familien 47 ganz ausgestorben sind. Schleunigste Hilfe ist das dringendste Gebot der Nothwendigkeit, damit diesem unbeschreiblichen Elende wenigstens teilweise Einhalt gemacht wird. Zwar haben sich schon einzelne Gesellschaften zur Unterstützung der Nothleidenden gebildet. Die Mittel derselben sind jedoch bei weitem unzureichend. Daß sich im Gefolge der Hungersnot auch verheerende Krankheiten eingestellt haben, ist leider auch gewiß. Kurz, Rußland leidet im Innern schwerer, als man bisher angenommen hat.

Belgrad, 27. Aug. Aus Plewje wird berichtet, daß der Gouverneur von Nowibazar im Einverständnis mit dem österreichischen Civil-Commissär die Entwaffnung der Bevölkerung vornehmen wollte, jedoch angesichts des heftigen Widerstandes der Bevölkerung diesen Plan aufgab.

Belgrad, 29. Aug. Unter der Kavallerie der Sababer Division drohte eine Meuterei auszubrechen. Die Rädelsführer wurden verhaftet.

Konstantinopel, 27. Aug. Der Kriegsminister unterhandelt seit gestern mit der französischen Gesellschaft „Messageries Maritimes“

behufs zeitweiliger Ueberlassung von vier großen Dampfmaschinen zum Transport von Truppen und Kriegsmaterial nach Jemen.

Die Getreidezufuhr aus den Ver. Staaten von Nordamerika dürfte demnächst einen großartigen Umfang annehmen. Wie aus Philadelphia gemeldet wird, werden durchschnittlich 800,000 Bushel Weizen täglich in den atlantischen Häfen der Ver. Staaten zur Ausfuhr nach Europa verladen. Man berechnet, daß bis Ende Septbr. noch 40 Mill. Bushel (3 Bushel = 1 Hektoliter) nach Europa geschickt werden. In Kansas City sind ungeheure Weizentransporte angekommen. Die Eisenbahnen sind mit langen Weizenzügen bedeckt und die Getreide-Elevatoren mit Weizen gefüllt.

Nach einer Meldung aus New-York ist zwei Meilen von Statesville in Nord-Carolina ein Expresszug der West-Compagnie von Nord-Carolina von einem Viadukt 80 Fuß hoch in den Katanabach herabgestürzt; fast sämtliche Waggons und Maschinen wurden zertrümmert. Die Zahl der Toten und Verwundeten wird auf über 200 geschätzt. Bisher sind 46 Leichen aufgefunden worden.

Washington, 29. Aug. Eine amtliche Depesche Mac Greery's, des amerikanischen Konsuls in Balparaiso, meldet die Niederlage der Regierungstruppen. Die Verluste sind beiderseits groß. Die Stadt übergab sich den Gegnern, jedoch in die Hände der amerikanischen, deutschen, französischen und englischen Admirale behufs Aufrechthaltung der Ordnung. Mit Santiago ist keine Verbindung. Die Gegner besetzen die Stadt.

New-York, 30. August. (Telegramm d. „Aus d. L.“) **Geralddepesche: Santiago capitulierte, die Kongressisten errangen einen vollständigen Sieg.**

Handel und Verkehr.

Horb, 28. Aug. Die Hopfenpflanzungen haben sich in den letzten warmen Tagen zusehends erholt und dürfte die Ernte der Früh- oder Deutschen Hopfen Montag beginnen.

Tettinang, 28. Aug. (Hopfen). Bei warmem, trockenem Wetter konnte seit Montag die Ernte ungestört vor sich gehen und ist nun bereits so viel trockene Ware vorhanden, daß täglich große Wagen das Produkt nach der Station Meckenbeuren bringen. Bezahlt wurden in den letzten Tagen 80—90 und 90—100 Mk. per Zentner.

Untertürkheim, 28. Aug. Bei dem gestern stattgehabten Verkauf des Gemeindeobstes wurde aus dem zu 160 Simri geschätzten Ertrag 245 Mk. Erlöst.

Verantwortlicher Redakteur: B. Kiefer, Altensteig.

Altensteiger Lokalbahn.

Vergebung von Schlosserarbeiten.

Die Montierung von ca. 1500 Ifd. m Röhren auf den Sicherheitssteinen an der Staatsstraße von Nagold nach Altensteig wird im Ganzen oder in Abteilungen vergeben.

Die Röhren und Rohrhalter liefert die Bauverwaltung; die näheren Bedingungen können auf der Kanzlei der unterzeichneten Stelle eingesehen werden.

Tüchtige Meister wollen Angebote auf diese Arbeiten, enthaltend den Preis pr. Ifd. m bis

Montag den 7. September d. Js.,

vormittags 11 Uhr

hierher einreichen. Zu dieser Zeit findet die Deffnung der Angebote statt, der die Bewerber anwohnen können.

Nagold, den 30. Aug. 1891.

K. Eisenbahnbausektion.

Stähler.

Landwirtschaftlicher Bezirksverein Nagold.

Jubiläums-Ausstellung

am 5. Sept. d. J. in Altensteig.

Die Ausstellungsgegenstände sowie die Gegenstände für die Lotterie werden von Hrn. Buchbindermeister Schuller in Altensteig übernommen.

Die Ausstellungsgegenstände müssen

spätestens am Freitag den 4. l. Mts. nachmittags übergeben werden.

Die Lotteriegewinnste sind spätestens am 3. Sept. d. J. in Altensteig abzugeben.

Die Abgabe der Lotteriegewinnste erfolgt nur gegen Vorzeigung der Loosnummer.

In die Commission für Abgabe der Lotteriegewinnste wurden gewählt: Herr Buchbinder Schuller, Altensteig.

„ K. A. Diener Nech, Altensteig.

„ Incipient Luz, Altensteig.

„ Tuchmacher Fried, Altensteig.

Genannte Herren werden ersucht, alsbald nach Bekanntgabe des Lotterieergebnisses in Funktion zu treten.

Nagold, den 29. Aug. 1891.
Der Vereinsvorstand
Dr. Gugel.

100,000 Säcke

für Kartoffeln, Getreide, einmal gebraucht, groß ganz und stark à 25 u. 30 Pfg. Probepack von 25 Stück vers. unt. Nachnahme und bittet Angabe der Bahnstation **Max Meindershausen, Cöthen i. Anhalt.**

Revier Pfalzgrafenweiler.

Brennholz-Verkauf

am Freitag den 4. Septbr. vorm. 10 Uhr

auf dem Rathhaus in Pfalzgrafenweiler aus Abt. 7 Baumplatz, 10 Neugrent, 13 Leimenwald, 52 Oberes Finstergrüble, 91 Satblesteich, 121 Eschenreth, 124 Kreuzweg; Am.: 20 buch. Scheiter, 99 dto. Abfall, 33 Nadelholzscheiter, 12 dto. Prügel, 1032 dto. Anbruch, 530 taunene Brennrinde.

Hochdorf.
Holzverkauf.
 Am Montag den 7. Sept. d. Js., vormittags 10 Uhr werden aus hies. Rathhaus:
 241, 44 Festmeter Lang- und Klobholz,
 130 Nm. Scheiter- u. Prügelholz,
 142 Stück Deifstangen aus den hies. Gemeinbewaldungen zum Verkauf gebracht.
 Liebhaber hiezu werden hiermit eingeladen.
 Den 29. August 1891.
 Gemeinderat.

Landwirtschaftlicher Bezirksverein Nagold.
Jubiläumsfeier
 am 5. Sept. d. J. in Altensteig.
Dienstboten-Prämierung.
 Es erhielten auf Bewerbung Preise:
I. Dienstknechte:
 1) Reinhold Kocher, Dienstknecht in Oberthalheim, 1. Preis 15 M.
 2) Michael Koller auf Tröllenshof 2. Preis 15 M.
 3) Jakob Stoll auf Tröllenshof 3. Preis 10 M.
 Ein Diplom wurde zuerkannt: Dem Dienstknecht Johann Georg Tröster in Nagold.
II. Dienstmägde:
 1) Christine Wagner in Gütlingen, 1. Preis 15 M.,
 2) Eva Maria Martine in Eumingen, 3. Preis 10 M.
 Ein Diplom wurde zuerkannt: Der Dienstmagd Rosine Koch in Altensteig.
 Die Preise, sowie die Diplome werden am 5. Septbr. ds. Js. in Altensteig abgegeben werden.
 Die Ausgezeichneten werden ersucht, sich programmäßig am Festzug zu beteiligen.
 Das Festessen findet für dieselben im Gasthof zum „grünen Baum“ in Altensteig statt.
 Nagold, den 29. Aug. 1891.
 Der Vereinsvorstand
 Dr. Gugel.

Landwirtschaftliches Jubiläumsfest.
 Die Bevölkerung von Stadt und Land wird hiemit ersucht, am Tage des Fests den 5. Septbr. ihre Einkäufe und Bestellungen hier vor morgens 8 Uhr und nach 12 Uhr mittags zu machen, damit die Gewerbetreibenden an der Teilnahme am Festzug nicht gehindert sind.
 Altensteig, 28. Aug. 1891.
 Das Lokalkomitee.

Bezirks-Obstbau-Verein Nagold.
 Die Mitglieder des Obstbauvereins werden zu der am 5. September in Altensteig stattfindenden Jubiläumsfeier des landwirtschaftlichen Bezirksvereins, womit eine Ausstellung verbunden ist, eingeladen. sich an denselben mit Obstprodukten und Gegenständen für den Obstbau recht zahlreich zu beteiligen, sowie an dem Festzug teilzunehmen.
 Walddorf, 31. Aug. 1891.
 Vorstand B. hler.

Altensteig.
Krieger-Verein & Liederkranz.
 Zur Erinnerung an den **Schlachttag von Sedan** findet nächsten Mittwoch den 2. September abends 8 Uhr im Gasthaus zum „grünen Baum“ eine **gesellige Unterhaltung** statt, wozu Jedermann eingeladen wird.
Landwirtschaftlicher Bezirksverein Nagold.
Landwirtschaftl. Hauptfest in Cannstatt.
 Es wird hiemit zur Kenntnis der Beteiligten Kreise gebracht, daß der landw. Verein für diejenigen Tiere, welche sich mit Genehmigung des Vereins an der Prämierung beteiligen, volle Garantie für etwaige Beschädigung übernimmt. Anmeldungen zur Beteiligung an der Prämierung nimmt der Vereinssekretär, Herr Oberamtsleiter Wallraff hier, auch am 5. September ds. Js., in Altensteig entgegen.
 Der Transport der Tiere von Nagold nach Cannstatt und zurück ist frei.
 Den 28. August 1891.
 Der Vereinsvorstand.
 Dr. Gugel.

Norddeutscher Lloyd.
 Post- und Schnelldampfer
BREMEN nach
 Newyork Ostasien Brasilien
 Baltimore Australien La Plata
 Nähere Auskunft erteilt:
 John G. Koller in Altensteig; Gottlob Schmid in Nagold; C. K. Seintel in Pfalzgrafenweiler.

Ein einziger Versuch wird Jedermann überzeugen, daß

Zacherlin



wirklich das **Borzüglichste** gegen alle Insekten ist, indem es — wie kein zweites Mittel — mit frappierender Kraft und Schnelligkeit „jederlei“ Ungeziefer bis auf die letzte Spur vernichtet.
 Beste Anwendung durch Verkäufen mit aufgestecktem Zacherlin-Sparrer.
 Man darf Zacherlin ja nicht mit dem gewöhnlichen Insektenspulver verwechseln denn Zacherlin ist eine ganz eigene Spezialität, welche nirgends und niemals anders existiert als in versiegelten Flaschen mit dem Namen J. Zacherl.
 Wer also Zacherlin verlangt und dann irgend ein Pulver in Papier, Düten oder Schachteln dafür annimmt, ist damit sicherlich jedesmal betrogen.
 Acht zu haben:
 In Altensteig bei Herrn Chr. Burghard
 „ Nagold „ „ Heinrich Gauß.

Landwirtschaftlicher Bezirksverein Nagold.
Jubiläumsfeier
 des Vereins am 5. Septbr. d. J. in Altensteig.
 Als Preisrichter werden fungieren:
 1. Für Farren: Oberamtsleiter Wallraff hier, Privatier Kapp, Daiterbach, Gemeindevorsteher Dürr, Eßlingen. Ersatzmann: Farrenhalter Höhn, Eßlingen.
 2. Für Rühre: Dekonom Philipp Dürr, Sulz, Anwalt Krauß, Altmühlra, Gemeinderat Ernst, Gütlingen. Ersatzmann: Dekonom u. Gemeinderat Weimer, Brondorf.
 3. Für Kalbeln: Dekonom Hirschwirt Guoth, Eßlingen, Sonnenwirt Klind, Daiterbach, Dekonom Keller, Spielberg. Ersatzmann: Schultheiß Klob, Iselshausen.
 4. Für Schweine: Mühlebesitzer Schill, Eßlingen, Klostermüller Reichert, Wildberg, Dekonom Bühler, Gütlingen. Ersatzmann: Bäcker Moser, Nagold.
 5. Für landw. Produkte: Pflugwirt Gutekunst, Nagold, Schullehrer Mitschelen, Daiterbach, Hirschwirt Widmaier, Wildberg. Ersatzmann: Schullehrer Renz, Daiterbach.
 Die genannten Herren werden ersucht, sich am 5. September ds. Js., präzis 7 Uhr auf dem Festplatz in Altensteig einzufinden zu wollen.
 Für den Fall des Eintritts einer Verhinderung wird um alsbaldige Mitteilung an den Unterzeichneten ersucht.
 Den 28. August 1891.
 Der Vereinsvorstand
 Dr. Gugel.

Landwirtschaftlicher Bezirksverein Nagold.
Bekanntmachung.
 Der Ausschuss des landwirtschaftl. Vereins hat die nachgenannten Herrn in Anerkennung ihrer Verdienste um die Förderung der Landwirtschaft des Bezirks als **Ehrenmitglieder** des Vereins ernannt:
 1) Herrn Schultheißen Gänke in Walddorf,
 2) Herrn Ratschreiber Widmann in Gütlingen,
 3) Herrn Kameralamtsbuchhalter Lang in Altensteig,
 4) Herrn Fabrikanten Karl Seeger, sen. in Rohrdorf,
 5) Herrn Schullehrer Schlaß in Altensteig-Dorf,
 6) Herrn Oberamtsleiter Wallraff, Nagold.
 Dies wird mit dem Anfügen zur Kenntnis der Beteiligten gebracht, daß die Diplome für diese Ernennungen am 5. September d. J. in Altensteig öffentlich abgegeben werden.
 Der Vereinsvorstand.
 Dr. Gugel.

Berned.
Einen Wurf schöne Milchschweine
 verkauft Donnerstag den 3. September.
 G. Schäberle.